Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

No. 390. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag den 23. August 1859.

Telegraphische Depeschen.

Bern, 22. August, Mittags. Nach hier eingegangenen Berichten aus Zürich hat gestern wiederum eine Besprechung zwischen den französischen und dem sardinischen Bevollmächtigten stattgehabt.

Die abgedankten Schweizertruppen in Neapel erhalten nach der Kapitulation und dem gegebenen Worte des verstorbenen Königs Retraitegehalte.

Telegraphische Nachrichten.

Marseille, 19. August. Nachrichten aus Neapel vom 16. August berichten, daß am Tage vorher, während die französische Gesandtschaft das Fest des Kaisers Napoleon durch einen Gottesdienst in der Kirche St. Joseph zu Chiaja feierte, die Regierung eine der ungeziemendsten Demonstrationen gegen Frankreich gemacht habe. Eine gewisse Anzahl Neapolitaner aus der höheren Gesellschaftsklasse hatte sich den Franzosen angeschlossen; die Polizei ließ die Kirche umstellen; 4 Bataillone umzingelten dieselbe und Reiter-Patrouillen entfernten die Zuschauer aus der Straße, durch welche der Zug kommen sollte. In Folge dessen versammelte sich eine bedeutend aufgeregte Menge vor den Gärten der Villa Reale; aber bald erschienen zwei Reiter-Regimenter mit 12 Geschützen und zerstreuten mit Gewalt die Menge bei dem Herankommen des Zuges, welcher den Herrn Baron Brenier begleitete. Trotz der harmlosen Haltung der Neugierigen wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Der General Filangieri leitete in Person diese gewaltsamen Maßregeln. Bei dem Tedeum war von dem diplomatischen Corps nur der Sekretär der englischen Gesandtschaft, doch die ganze sardinische Gesandtschaft anwesend. Die Gesandten von Rußland, Preußen, Oesterreich, Spanien und der Nuntius waren abwesend.

Preußen.

Berlin, 22. August. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen, Regent, ist (wie bereits gemeldet) von Potsdam nach Ostende, und Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen von Potsdam nach Baden-Baden abgereist. II. kk. HH. der Prinz Albrecht von Preußen ist nach Dresden und der Prinz Friedrich Karl von Preußen nach Stettin abgereist.

Der königliche Bauinspektor Homann zu Liegnitz ist zum königl. Ober-Bauinspektor ernannt und demselben die Ober-Bauinspektorstelle zu Oppeln verliehen worden.

Bei dem Gymnasium zu Hohenstein ist der ordentliche Lehrer Dr. Schultz zum Oberlehrer befördert, und der Lehrer Karassek ist als Hilfslehrer bei dem evangelischen Schullehrer-Seminar in Pr. Eylau angestellt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Feldmarschall, Oberbefehlshaber der Truppen in den Marken und Gouverneur von Berlin, Freiherr v. Wrangel, von Stockholm. — Se. Excellenz der Oberst-Schenk, Kammerherr v. Arnim, von Schwalbach. — Der Wirkliche Geheime Ober-Justizrath, Staatssekretär und Präsident der Immediat-Justiz-Examinations-Kommission, Bode, von Thüringen.

Abgereist: Se. Excellenz der Staats- und Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten v. Bethmann-Hollweg, nach Ostende. — Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Geheime Kabinetsrath Illaire von Potsdam nach Ostende. (St.-Anz.)

Aachen, 18. Aug. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr 50 Minuten wurde hier allgemein ein starker Erdstoß in der Richtung von Nordwest nach Südost verspürt. (A. Z.)

Deutschland.

Stuttgart, 21. August. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" bringt folgende Verfügung des Finanz-Ministeriums, betreffend das Pferde-Ausfuhr-Verbot: „Da die benachbarten Zollvereinsstaaten der diesseits durch königliche Verordnung vom 28. Juli l. J. verfügten Aufhebung der Verbote der Ausfuhr von Pferden, Schießpulver, Schlachtvieh und Hafer über die Zollvereinsgrenze nur in der Beschränkung auf die drei letztgenannten Artikel sich angeschlossen haben und das Verbot der Pferde-Ausfuhr über die Zollvereinsgrenze in denselben für jetzt noch fortbesteht, so wird u. s. w. angeordnet, daß Diejenigen, welche Pferde über die Zollgrenze bei Friedrichshafen ausführen wollen, bis auf Weiteres sich mit Ursprungszeugnissen der Ortspolizeibehörden (Schultheißenämter) zu versehen haben, in welchen nachgewiesen wird, daß die zur Ausfuhr bestimmten Pferde schon vor dem 1. August d. J. im Besitze eines württembergischen Einwohners gewesen sind.

Ulm, 19. August. Heute hat der Abmarsch der österreichischen Kriegsbesatzung aus hiesiger Festung begonnen. In der Frühe um 4 Uhr ging das 4. Bataillon des italienischen Regiments Sigismund per Extrazug von hier ab. (Das Bataillon (in Italien rekrutirt) traf im Augsburger Bahnhofe ein, als dort gerade wieder ein großer Transport aus der französischen Kriegsgefangenschaft zurückgekehrter Oesterreicher, worunter viele Verwundete im erbärmlichsten Zustande, Rast hielt, und wurde von den Oesterreichern mit nicht mißzuverstehenden Zeichen des Unwillens empfangen; letztere behaupteten, die italienischen Bataillone hätten bei Magenta von hinten auf sie geschossen und überhaupt offenen Verrath getrieben.) Dasselbe wird nach der Festung Kufstein in Tyrol kommen. Der Rückmarsch der österreichischen Kriegsbesatzung, einschließlich der von Rastatt heimkehrenden Truppen, wird bis Ende des Monats beendigt sein. (A. Abdztg.)

Oesterreich.

Wien, 18. August. [Die Congreßfrage.] Graf Walewski sagt jedem, der es hören will, der Friede werde rasch und zu allgemeiner Zufriedenheit abgeschlossen werden. Andererseits dringt Rußland mit ganz ungewöhnlicher Energie auf die Abhaltung eines Congresses, und der „Russische Invalide" beweist die Nothwendigkeit desselben durch Gründe, welche sich in den Spalten des russischen Hoforgans ganz absonderlich ausnehmen. In meinem Briefe vom 12. d. Mts. habe ich Ihnen bereits mitgetheilt, daß Rußland fortwährend zu Gunsten der Berufung eines Congresses auftritt, und dies auf Grund der Uebereinkunft thut, welche zwischen ihm und Frankreich vor Beginn des Krieges abgeschlossen worden ist. In neuester Zeit hat man behauptet, daß sich Frankreich den Verpflichtungen entziehen wolle, welche es seinerseits durch diese Uebereinkunft gegen Rußland übernommen habe. — Aus einer Quelle, der ich alles Vertrauen zu schenken vollkommen berechtigt bin, erfahre ich nun, daß diese Voraussetzung eine durchaus irrige ist. Die Beziehungen Frankreichs zu Rußland haben sich seit dem Friedensschlusse von Villafranca nicht geändert, und es geschieht mit Wissen und Willen Napoleons, daß Fürst Gortschakoff auf die Abhaltung eines Congresses dringt. Man sieht hieraus, daß die Taktik noch immer die alte ist. Frankreich ist in der Congreßfrage in den Hintergrund getreten, und hat die Arbeit, wie dies schon einmal vorgekommen, seinem Alliirten überlassen, der um so leichteres Spiel hat, da er von England und Preußen unterstützt wird. Ein europäischer Congreß war der Wunsch Napoleons bei Beginn dieses Jahres. Um ihn zu verwirklichen, wurde der Krieg in Italien begonnen, und wie die Sachen jetzt stehen, dürfte an der Erfüllung desselben kaum mehr zu zweifeln sein. Die Zusammenkunft des Congresses aber ist der Sturz der Verträge vom Jahre 1815, des pariser Vertrages vom Jahr 1856 und — der Stipulationen von Villafranca. Wird dieser Zweck durch den Congreß nicht herbeigeführt, dann giebt es den europäischen Krieg. (Allg. Z.)

Italien.

Turin, 18. August. [Das Defensiv-Bündniß der mittelitalienischen Staaten] ist zwischen Delegirten der betreffenden Regierungen zu Stande gekommen. — Es verlautet, daß Englands Haltung nicht ohne Eindruck auf das pariser Kabinet geblieben sei, und man will wissen, daß Sir J. Hudson an mehrere mittelitalienische Deputirte, die sich an ihn gewandt hatten, eine beruhigende Mittheilung gemacht haben soll. Wenn wir dem hierauf bezüglichen Gerüchte trauen dürfen, so lautete die Meinungs-Aeußerung des englischen Diplomaten dahin, daß ein Kongreß denn doch zu Stande kommen dürfte. Die Konferenzen von Zürich würden, von den Erklärungen der National-Versammlungen in den Herzogthümern Notiz nehmend, die endgiltige Entscheidung einem europäischen Areopage übermitteln. Dadurch würde es vorbehalten bleiben, dem Nationalwillen durch Fernhaltung der beseitigten Dynastien gerecht zu werden und zugleich den allgemeinen Interessen Europa's Rechnung zu tragen. Natürlich würde das die Einwilligung Oesterreichs voraussetzen, und man glaubt, das wiener Kabinet könnte sich in diese bittere Nothwendigkeit fügen, wenn Sardinien ihm dieselbe durch größere Fügsamkeit in der Staatsschuld-Frage versüßen würde.

[Garibaldi.] Man schreibt aus Turin: „Wir erhalten wichtige Enthüllungen über die Motive der Demission Garibaldi's als piemontesischen Generals. In dem politischen Plane des Grafen Cavour war Garibaldi der Vermittler zwischen den Republikanern und Royalisten, welche für den Augenblick die Mitwirkung der sardinischen und folglich der französischen Armee behufs Befreiung von ganz Italien acceptirten. Aber neben diesem Plane hatte Graf Cavour noch einen andern, den er nicht eingestand, den aber alle seine Freunde kannten, weil sie ihn in Ausführung bringen sollten. Dieser Plan war von Garibaldi und einigen seiner Anhänger in Turin in mehreren Sitzungen formulirt worden und im wesentlichen dieser: Während die französische Armee Piemont und die Lombardei besetze und mit den Oesterreichern kämpfe, würde sich die neue politische Gesellschaft überall der Regierung bemächtigen, wenn die Fürsten ihre Staaten verließen, wo nicht, so würde man sie zu kompromittirenden Handlungen zwingen, deren Folge ihre Vertreibung sein werde. Zu diesem Zwecke bezeichnete man für jeden Ort und jede Provinz Agenten; man gab denselben sehr ausführliche Instruktionen, die zum Theil bekannt sind, d. h. zunächst die Diktatur des Königs von Sardinien da zu proklamiren, wo die Annexation auf Schwierigkeiten stoßen könnte wie in Florenz und Bologna. Man beschloß nichts desto weniger sich in diesen Orten so einzurichten, daß, wenn die Souveränetät Piemonts nicht anerkannt würde, für die Zukunft nur ein republikanisches Gouvernement möglich sein könne. Man wußte, daß ein solcher Plan den Beifall Napoleon's nicht finden werde, aber Herr v. Cavour wußte sein Spiel so geschickt zu verhüllen, daß die französische Regierung sich durch die Erklärungen des turiner Cabinets (im Monat Januar) beruhigen ließ. Die Minen wurden im Stillen vorbereitet, und bevor der Kaiser es sich versah, fanden die Explosionen in Florenz, Parma und Modena statt, selbst die Romagna erhob sich zum Trotze des kaiserlichen Willens. Von diesem Augenblicke an standen sich die Politik des Grafen Cavour, der sich auf die Revolutionen stützte, und die des Kaisers, der nichts von ihnen wissen wollte, schon einander gegenüber. Villafranca löste den Knoten der Lage; Cavour trat zurück, aber sein Werk dauert fort, dessen Repräsentant Garibaldi ist, während Cavour von der Schweiz aus die Bewegung leitet. Graf Cavour bekämpft den Frieden von Villafranca und die Ankunft Garibaldi's ist vielleicht das Signal eines baldigen Zusammenstoßes." So das Schreiben aus Turin.

Rom, 16. August. Das Leben und Treiben glich gestern hier dem in den Straßen einer pariser Vorstadt. Rom ist im Augenblicke auch wirklich eine mehr als halb französische Stadt. Der Mittelpunkt des Napoleons-Fest.s war Villa Borghese, wo die Soldaten sich gehen lassen durften nach Herzenslust. In diplomatischen Kreisen spricht man viel von der Correspondenz, die sich zwischen dem heiligen Vater und Napoleon III. in Folge der Berufung des Herzogs von Grammont nach Paris angesponnen hat. Es handelt sich dabei um das absolute oder bedingte Eingehen des Papstes auf die Plane, die man in Paris betreffs des Kirchenstaates hegt. Der heilige Vater hat versichert, sein Wille solle nie der Hemmschuh bei administrativen Verbesserungen sein: er sei ja allen italienischen Fürsten bei seiner Thronbesteigung mit der Reform-Initiative vorangegangen. Allein er behalte seinem ausschließlichen Ermessen vor, welche die neuen Modificationen sein müßten, wenn sie zu etwas frommen sollten, und wann (quali, **perchi, e quando**). Der Herzog von Grammont wird zu Ende dieser Woche hier zurück sein. Es scheint, daß mit dem Beginne der Feindseligkeiten gegen den Städtebund der Romagna bis dahin gezögert werden soll. Die päpstliche Truppenmacht ist ohnehin jene der aufständischen Provinzen in keiner Weise gewachsen. Die Zahl dieser übertrifft sie ums Doppelte, und die feierlichsten Schwüre zum Widerstande verbinden sie. (K. Z.)

Schweiz.

Genf, 16. August. [Fürstlicher Besuch.] Heute trafen die beiden ältesten Söhne des Sardenkönigs hier ein, übernachteten im Ecu de Geneve, einem ziemlich bürgerlichen Gasthof, und machten Hrn. Cavour einen Besuch. Man deutet dies als eine Demonstration gegen die Haltung Frankreichs auf der züricher Conferenz, wovon bekanntlich der Gesandte Piemonts sich zurückgezogen hat. Während der Aufenthalt des Schwagers der beiden Prinzen, des Prinzen Jerome Napoleon, der im Hotel Metropole logirt hatte, sehr unbeachtet vorüberging, sind die jungen Herren ein Gegenstand der Aufmerksamkeit für die genfer Bevölkerung, worin ebenfalls etwas Bezeichnendes liegt, vorab das allgemeine Widerstreben gegen eine „Bonapartisirung Savoyens". — Eine hier erschienene Karikatur auf den 15. August zeigt, wie der Himmel unwillig über den Tagesbefehl, der den paradirenden Soldaten neue Kleider und das Rasiren untersagt, die dessen so sehr bedürftigen Zuaven und Turcos mittelst eines Platzregens wäscht.

Frankreich.

Paris, 20. August. [Die Sache der mittel-italienischen Souveräne und die Revolution. — Aus Zürich.] Der Großherzog Ferdinand IV. von Toscana ist nicht, wie man Anfangs geglaubt und gesagt hatte, aus eigenem Antriebe, sondern in Folge des vom Kaiser ausgedrückten Wunsches, ihn persönlich kennen zu lernen, hierhergekommen. Das ändert die Sachlage und trägt zur Rechtfertigung der in diesen jüngsten Tagen sich geltend machenden Ansicht bei, daß die Sache des Hauses Lothringen und des Herzogs von Modena bei weitem weniger gefährdet sei, als es den Anschein hatte. Auch hält man es für undenkbar, daß der Großherzog, nach seiner Unterredung mit dem Kaiser, in Paris geblieben wäre — mit Unrecht sagte gestern ein Abendblatt, er sei schon abgereist — wenn die Auslassungen des Kaisers ihn nicht befriedigt hätten. Die Roheiten des „Siecle" und die abgeschmackten Deklamationen der „Patrie" beweisen vielleicht nichts Anderes, als daß die Umgebung des Prinzen Napoleon unzufrieden mit der Hierherkunft des Großherzogs ist, und diese Unzufriedenheit wäre ebenfalls ein günstiges Zeichen. Ich sage die Umgebung des Prinzen, denn ich kann nicht glauben, daß dieser selber sich mit der Hoffnung schmeichelt, zum Beherrscher von Toscana gewählt zu werden, und nur der Vollständigkeit wegen wiederhole ich das Gerücht, das Palais Royal habe mehrere Agenten nach Florenz geschickt, um in seinem Sinne zu arbeiten, nicht, als ob man nicht sehr gut wüßte, daß ein derartiges Votum der revolutionären Versammlung in Florenz ohne unmittelbare Wirkung bleiben würde, aber in der Voraussetzung, daß eine solche Demonstration dem Namen des Prinzen einen gewissen Zauber geben und ein Vorgang sein würde, der späterhin und unter anderen Umständen ausgebeutet werden könnte. Sie wissen, daß der Fürst Poniatowski sich ebenfalls mit einer Mission nach Florenz begeben hat. Es wäre von Wichtigkeit, wenn es sich bestäigte, daß er nicht blos, wie der Herr v. Reizet, im Allgemeinen zu Gunsten der legitimen Fürsten thätig sein soll, sondern auch den speziellen Auftrag habe, ein Manifest des Großherzogs zu überbringen — der Kaiser würde gewiß nicht die Vermittelung dieses Manifestes übernehmen, wenn es von ihm mit der Restauration des Hauses Lothringen nicht ernst gemeint sei — und zu erklären, daß die Wiederherstellung der regelmäßigen Ordnung der Dinge im mittleren Italien von dem größten Einflusse auf die künftige Organisation des venetianischen Königreichs sein werde. Gewiß ist, daß das wiener Kabinet entschlossen ist, den Frieden vor der Rückkehr der legitimen Fürsten in ihre Staaten nicht zu unterzeichnen. Es läßt sich ferner kaum annehmen, daß Kaiser Napoleon es — den ihm sehr widerwärtig gewordenen Italienern zu Liebe — in diesem Augenblick mit Oesterreich verderben möchte. Die Anwendung von militärischen Maßregeln hält man hier für überflüssig. Die „Assemblee" in Florenz, die in der That doch nur die Vertretung der Minorität der Bevölkerung ist, möge immerhin dieses und jenes beschließen, aber dadurch, daß ihre Beschlußnahmen von den großen Mächten nicht gut geheißen werden — aus verschiedenartigen Motiven ist die Annexion eben so unmöglich, als der Prinz Napoleon, der Prinz von Savoyen-Carignan, und der Herzog von Leuchtenberg oder gar die Republik — und durch die immer drückender und kostspieliger werdende revolutionäre Wirthschaft würde endlich eine Reaction und das Ende von dem Terrorismus der Minorität herbeigeführt werden. So in einigen unserer officiellen Kreise. Was die Herzogin von Parma betrifft, die sich noch immer in der Schweiz befindet und zahlreiche Besuche aus Frankreich erhält, so erfahre ich aus Privatbriefen, daß sie ganz beruhigt ist, „sie hofft, ihre Freunde recht bald in Parma empfangen zu können." Diese Zuversicht wird von ihrem Bevollmächtigten in Paris, Grafen Pallavicini, vollkommen getheilt. Die Vermuthung, Parma werde mit Piemont vereinigt und der Herzog Robert nach Toscana „versetzt" werden, ist unverständig. Der junge Herzog und seine Mutter herrschen in Parma, oder sie herrschen nirgendwo. Die Revolution kann sie stürzen; aber sie werden sich von der Revolution nicht mit einer Krone, welche einem anderen legitimen Fürstengeschlechte geraubt wurde, beschenken und abfinden lassen. Die Gerüchte über das, was in Zürich geschehe, oder vielmehr nicht geschehe, wiederhole ich nicht, weil sie offenbar aus der Luft gegriffen sind. Die Diplomaten werden sich um so weniger beeilen, da man den provisorischen Regierungen im mittleren Italien Zeit lassen muß, sich abzunutzen. Erst nach der Unterzeichnung des Friedens wird die neue österreichische Botschaft hier eingerichtet werden. Der Fürst Richard v. Metternich ist nur in außerordentlicher Sendung hier; die niederländische Gesandtschaft besorgt nach wie vor die laufenden österreichischen Geschäfte. (N. Pr. Z.)

Paris, 20. August. [Zur Deportations-Statistik.] Der Kaiser und die Kaiserin sind von Tarbes, wo der Kaiser den

Wohlthätigkeits-Anstalten 10,000 Franken geschenkt hat, nach St. Sauveur weiter gereist und sollten heute um 6 Uhr Abends daselbst eintreffen. In Ermangelung anderweitiger Nachrichten von Belang beschäftigt man sich lebhaft mit der Amnestie-Frage, und bei dieser Gelegenheit erhalten wir einen Blick in die Opfer der politischen Kämpfe, der entsetzlich ist. Von den 11,003 Personen, die in Folge der Juni-Ereignisse 1848 nach Algerien deportirt wurden, sind gegenwärtig nur noch 138 dort, und von diesen haben 52 Erlaubniß erhalten, in algierischen Städten, wo sie Fortkommen gefunden, wohnen zu bleiben. Wie viel von jenen 11,003 Deportirten in Algerien umgekommen, wie viel nach Cayenne übergesiedelt und wie viel nach Frankreich nach und nach heimgekehrt sind, darüber schweigt die Geschichte. In Folge der Dezember-Ereignisse 1851 wurden 26,884 Personen deportirt, von welchen nur noch 1708 theils in Algerien, theils in Cayenne, theils in Corte auf Corsica in den Händen der Behörden sind und sich nunmehr der Amnestie zu erfreuen haben. In Folge der Espinasse'schen Sicherheits-Maßregeln wurden im Jahre 1858 deportirt 428 Personen, von denen nur noch 219 vorhanden sind, denen die Amnestie Heimkehr gestattet. Von den seit Juni 1848 deportirten 38,315 politischen Opfern findet die Amnestie also nur noch 3140 Personen; die übrigen wurden unter der Hand entlassen oder erlagen dem Klima, dem Elende oder dem Heimweh.

Wie französische Blätter berichten, werden im Lager von Chalons vergleichende Experimente zwischen der Dornbüchse und einem anderen Büchsen-Modell angestellt, dessen Kugel von besonderer Form ist und das beträchtlich weiter und genauer tragen soll, als die Dornbüchse. Außerdem kann man schneller damit schießen und braucht nicht alle die Vorsichts-Maßregeln zu ergreifen, welche bei der Dornbüchse nach einer gewissen Anzahl von Schüssen erforderlich sind. In Vincennes waren schon früher Versuche angestellt worden. Das neue Geschoß ist eine Erfindung des Majors Neßle, Kommandanten der Schützenschule in Vincennes.

Paris, 21. August. Der Marschall Canrobert ist in die Bäder von Vichy gereist, der Marschall Niel nach Toulouse abgegangen, um dem dortigen Generalrath zu präsidiren. — Die Gerüchte von einem Duell zwischen Niel und Canrobert, folglich auch die von letzterem angeblich erhaltene Verwundung, sind Erfindungen. Jedoch sollen die Marschälle Regnault de St. Jean d'Angely und Randon eine Zusammenkunft gehalten haben, um sich über die Bedingung des beabsichtigten Zweikampfes zwischen den beiden Marschällen, deren Sekundanten sie waren, zu verständigen. Der Kaiser soll jedoch aufs Neue dazwischen getreten und das Duell bei Strafe seiner Ungnade in einer telegraphischen Depesche untersagt haben, worauf sich die beiden Gegner in den kaiserlichen Willen ergaben. Canrobert beabsichtigt nunmehr, eine Vertheidigungsschrift an sämmtliche Chefs der Armee vertheilen zu lassen. — Gestern waren die anwesenden Marschälle in Dienstsachen sämmtlich auf das Kriegs-Ministerium beschieden worden. Am 22sten August wird das ganze Lager von St. Maur geräumt sein. — Vorgestern wurde ein Turco, der sich in Civilkleider gesteckt hatte, von sechs Soldaten über die Boulevards nach St. Maur gebracht. Er soll der Mitschuldige des Zuaven und des Turco sein, die sich in einem verrufenen Hause Gewaltthätigkeiten gegen dessen Bewohner und die Polizei zu Schulden kommen ließen. — General Schramm hält augenblicklich eine große Inspektion in der Offizierschule von St. Cyr ab. — Graf Kisseleff geht auf Urlaub nach Ostende.

Herr de la Roncière Le Nourry erhält eine Mission nach Wien. — Als Beitrag zur antwerpener Frage mag dienen, daß erst im vergangenen Jahre das französische Kriegsministerium auf Ansuchen der belgischen Regierung mit großer Zuvorkommenheit die Pläne zur Befestigung Antwerpens, welche Napoleon I. anfertigen ließ, mitgetheilt hat. Dieselben sind in manchen wesentlichen Theilen von den belgischen Genie-Offizieren beibehalten worden. — Herr Edmund v. Lesseps, bisher Generalkonsul in Belgrad, geht in gleicher Eigenschaft nach Lima. Er ist beauftragt, von der peruanischen Regierung Genugthuung für die den früheren französischen Konsuln zugefügten Beleidigungen zu verlangen.

Großbritannien.

London, 20. August. [Der Strike der Bauarbeiter] ist während der letzten Tage in keine neue Phase getreten, und bis jetzt war keiner der Vermittlungs-Versuche von Erfolg gekrönt gewesen. Beide Theile erklären sich entschlossen, bis zum Aeußersten auszuharren. Die Bauherren verlassen sich auf die merklich werdende Ebbe der Vereinskassen, und die Vereine erzählen mit Siegesbewußtsein, daß sich mehrere von den kleineren Baufirmen neuerdings auf Gnade und Ungnade ergeben haben. Mit der Ebbe in den Vereinskassen hat es darum doch seine Richtigkeit, und der hiesige Central-Verein hat gestern vier seiner Mitglieder nach verschiedenen Richtungen ins Land hineingeschickt, um die Provinz-Vereine zu erklecklichen Geldbeiträgen anzuspornen. Die wöchentliche Unterstützung, die den feiernden Vereinsmitgliedern aus der Gesellschaftskasse gezahlt wird, ist aus finanziellen Rücksichten auch schon namhaft reduzirt worden. In der ersten Woche des Strike erhielt jeder von den gelernten Handwerkern 15s, jeder der Handlanger 10s, in der zweiten Woche, wo die Aussichten günstiger waren, hatte man den Beitrag auf 20s und resp. 15s erhöht; in dieser Woche aber ist man wieder auf den ursprünglichen Satz zurückgekommen.

Eine Feuersbrunst in Liverpool hat die großen Magazine von Johnson in Asche gelegt. Es war, außer 3000 bis 4000 Ballen Baumwolle, eine große Menge Korn in denselben aufgespeichert, die mehreren griechischen Firmen gehörte. Der Brandschaden wird auf 25,000 bis 30,000 Pfd. St. veranschlagt.

Es sind Nachrichten aus Kalkutta vom 16. Juli angekommen. Ungefähr 5000 Mann der in Bengalen stationirten europäischen Truppen waren verabschiedet worden. Nur ein einziger Mann des 5. europäischen Regiments zu Berhampur befand sich noch in Arrest. Der König von Audh war in Freiheit gesetzt worden.

[Für die preußische Hegemonie.] Die liberalen „Daily News" (ein meist zu Lord J. Russell stehendes Blatt) erblicken heute mehr als je in der Hegemonie Preußens das einzige Mittel zur Kräftigung Deutschlands.

„Wie immer die vielbesprochene Bundesreform ausfallen möge, müsse Preußen," soll jene ersprießlich werden, an die Spitze gestellt werden. Die Politik Preußens sei eben so deutsch, als irgend eine der kleineren Staaten, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil das deutsche Gebiet Preußens sein nichtdeutsches bei weitem überwiegt. Dagegen bestehe die Bevölkerung Oesterreichs zu 5 Sechsteln beinahe aus Nichtdeutschen, und unter diesen Umständen könne Oesterreich unmöglich thatsächlich als eine deutsche Macht betrachtet werden. Ganz gewiß besitze es deutsche Interessen, aber nicht mehr, als slawische und italienische. Sein Interesse laufe darauf hinaus, die politische Freiheit in Deutschland zu unterdrücken, damit nicht reformatorische Lehren von Berlin und Dresden auf Wien übertragen werden; und nicht minder erheische sein Interesse deutsche Allianzen, weil ein Bruch mit Preußen seiner Unabhängigkeit gefährlich werden könne. Wäre es nun möglich, so werden kühnere Reformatoren fragen, Deutschland von Nichtdeutschland, d. h. von Oesterreich, zu trennen? Allerdings, und im Zollverein sei die Grenzscheide zwischen beiden genau abgesteckt. Preußen mit seinen nichtdeutschen Besitzungen und den kleineren deutschen Bundesstaaten werde an Bevölkerungszahl der österreichischen Monarchie gleich kommen," und ein solcher Bund wäre, so absonderlich es klingen mag, viel stärker als das, was heute der deutsche Bund genannt wird. Preußen, wie es heute ist, zu den Großmächten zu rechnen, sei eine Ironie, denn mit seiner Bevölkerung von blos sechszehn Millionen Seelen fühle es selbst, daß einer solchen Stellung nicht gewachsen ist. Ganz anders würde die Stellung des neuen Bundes mit Preußen an der Spitze sein. Allerdings würde sein Zustandekommen in den Eifersüchteleien der kleineren Staaten Schwierigkeiten finden. Sehr große Schwierigkeiten fürwahr, aber keine unüberwindlichen. Wofern jedoch die Einigung nicht zu Stande kommen sollte, dann müßte der Bund in seiner jetzigen Zusammensetzung wenigstens die Rechte, Pflichten und Verbindlichkeiten jedes einzelnen Staates im Kriege genauer, als bisher der Fall war, feststellen, damit nicht die Frage offen bleibe, ob ein neutrales Bundesmitglied die Truppen eines kriegführenden Mitgliedes durch sein Gebiet befördern dürfe, damit nicht Sachsen mit Preußen über die Bundespflichten in einen Wortstreit gerathe, damit eines jeden Mitgliedes strenge Unterwerfung unter den Bund gesichert und Preußen als Deutschlands größte Macht an dessen Spitze gestellt werde."

Wir können es füglich unterlassen, den englischen Bemerkungen unsere eigenen gegenüber zu stellen; aber wir wollen doch daran erinnern, daß man in Großbritannien weit anders zu sprechen gewohnt war, als Louis Philipp in Frankreich regierte und mehr an widerspenstige Kammermitglieder als an gewisse Landungsprojekte dachte. Wie sehr man in London nach jedem Strohhalm hascht, um sich daran aus dem Strudel der gegenwärtigen Befürchtungen zu retten, ergiebt auch der heutige Hauptleitartikel der „Times." Mit einer Dreistigkeit, die doch auf ganz besondere Organe ihres Publikums berechnet sein muß, verkündet das Blatt die neueste französische Amnestie als den Anbeginn einer neuen Aera im Kaiserreich, einer Friedensherrschaft, eines Civilisations-Jahrtausends u. s. w. Wohl bekomm's!

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 22. August, Nachmitt. 3 Uhr. Die Abstimmung der belgischen Kammer über das antwerpener Befestigungsprojekt verstimmte die Börse. Die 3proz. begann zu 68, 80 und fiel auf 68, 60. Als man an der Börse wissen wollte, daß die neuesten Berichte aus Zürich günstiger lauten, wurde die Stimmung eine bessere. Die 3proz. stieg auf 68, 85 und schloß unbelebt zu diesem Course.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 68, 85. 4½pCt. Rente 97, 50. 3pCt. Spanier 41¾. 1pCt. Spanier 32¾. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 558. Kredit-mobilier-Aktien 822. Lombardische Eisenbahn-Aktien 558. Franz-Joseph —.

London, 22. August. Der Dampfer „Europa" ist mit 250,000 Dollars an Contanten und Nachrichten aus Newyork vom 11. d. M. eingetroffen. In Weizen war es daselbst stille, Frachten waren fester. Die Dampfer „Arabia", „Hammonia" und „Fulton" waren in Newyork eingetroffen. In Neworleans war es am 10. im Baumwollen-Geschäft sehr still.

London, 22. August, Nachm. 3 Uhr. Gedrückte Stimmung.

Consols 95½. 1pCt. Spanier 32¾. Mexikaner 20⅛. Sardinier 86. 5pCt. Russen 112. 4½pCt. Russen 98½.

Wien, 22. August, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Börse leblos. — Neue Loose 96, —.

5proz. Metalliques 73, 50. 4½pCt. Metalliques 65, 50. Bank-Aktien 892. Nordbahn 181, 50. 1854er Loose 109, —. National-Anlehen 79, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 260, —. Kredit-Aktien 212, 60. London 118, 25. Hamburg 89, —. Paris 46, 80. Gold 118, —. Silber —, —. Elisabetbahn 141, —. Lombardische Eisenbahn 118, —. Neue Lombardische Eisenbahn —, —.

Frankfurt a. M., 22. August, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Die Börse eröffnete fest, schloß jedoch flau.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 135⅝. Wiener Wechsel 98⅜. Darmstädter Bank-Aktien 190½. Darmstädter Zettelbank 224. 5pCt. Metalliques 59. 4½pCt. Metalliques 53. 1854er Loose 90. Oesterreich. National-Anlehen 64⅛. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 254. Oesterr. Bank-Antheile 880. Oesterreich. Kredit-Aktien 207½. Oesterreich. Elisabet-Bahn 144½. Rhein-Nahe-Bahn 45½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 22. August, Nachmittags 2½ Uhr. Anfangs animirt bei lebhaften Umsätzen in Kreditaktien, schloß jedoch matter.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 66¼. Oesterreich. Credit-Aktien 89½. Vereins-Bank 98¼. Norddeutsche Bank 81⅝. Wien —, —.

Hamburg, 22. August. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen sehr stille. Oel pro Oktober 23⅝, pro Mai 23. Kaffee sehr fest, Umsatz 2000 Sack. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 22. August. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vorgestern unverändert.

Berlin, 22. August. Die heutige Börse verlief in unbestimmter Haltung Die Nachrichten aus Wien über den dortigen Ministerwechsel wurden günstig beurtheilt, waren indeß ihrer Natur nach nicht danach angethan, einer Hausse Vorschub zu leisten. Das Geschäft blieb ein träges, und wenn in den österreichischen Effekten eine steigende Bewegung sich anließ, so übte doch die eintreffende niedrigere wiener Notiz für Credit-Aktien und der erhöhte Cours für londoner Sichten einen nachtheiligen Einfluß. Franzosen und National-Anleihe meldete man unverändert. Bank- und Creditaktien behaupteten sich übrigens im Allgemeinen ziemlich fest, in einzelnen, besonders in Genfer Aktien war der Umsatz ziemlich lebhaft. Als Grund dafür hörten wir von einer Depesche sprechen, nach der in der heutigen Generalversammlung die Zahlung der Zinsen, ja selbst noch eine Superdividende beschlossen sein sollte. Der Empfänger dieser Depesche blieb unermittelt.

Von Kreditaktien begannen Genfer, wie sie Sonnabend geschlossen, hoben sich um 1¾% auf 42, vereinzelt auch auf 42½ und bewahrten den erhöhten Cours von 42 bis zum Schlusse. Oesterreichische holten zuerst ¾ weniger, erreichten den letzten Cours vom Sonnabend, drückten sich aber dann wieder auf die niedrigere Anfangsnotiz (89¼). Dessauer verkehrten nicht unbelebt zu 28¼, ein billigerer Cours war kaum zu erzielen, doch ist auch der um ¼ höhere kein marktgängiger. Darmstädter behaupteten sich (76½), eben so Disconto-Commandit-Antheile (93¾), beide hatten ½ niedriger eingesetzt. Leipziger hoben sich um ½ auf 63¾. Schlesische Bank war ohne Nehmer (77). Waaren-Credit-Antheile wollte man ⅜ theurer geben (92¼). Berliner Handels-Gesellschaft fehlte zu 79½. Koburger erst ⅛ theurer, gingen später 1% darunter um (60), und blieben zu haben.

Kassenvereinsbank fand ½% herabgesetzt keine Käufer (120). Preußische Bank blieb offerirt (134), Danziger waren zum letzten Gebote heute ohne Nehmer (77½), für Königsberger wurde 1% mehr gefordert (81). Magdeburger blieb fest, Pommersche und Posener angetragen. Braunschweiger waren ½% herabgesetzt (90) verkäuflich, etwas holte ¼ darüber; für Bremer zeigte sich keine Kauflust, ebenso wenig für Gothaer (75). Hannoversche wurden in einem Pöstchen ¾ besser bezahlt (90¾). Norddeutsche waren ¼ theurer (80½) übrig. Für Rostocker wollte man 1% mehr anlegen (107). Thüringer waren in guter Frage zu letzten Coursen (52), Weimarische büßten ½ ein (88½).

Unter den Eisenbahn-Aktien sind Erhöhungen sehr vereinzelt. Anhalter A. und B. ließen sich nur 2% theurer zu 109 erlangen, auch Litt. C. holten 1¼% mehr (104½). Köln-Mindener bedangen 2—1½% erhöhten Cours (129½ und 29); Bexbacher ¾% mehr (133¾), für Stargard-Posener bot man ½ über letzte Notiz (80). Damit ist auch die Zahl der besseren Course unter den schweren Aktien erschöpft. Billiger gab man Potsdamer 2% (120), Stettiner ½ (99½), Oberschlesische B. ½ (104½), Litt. A. und C. holten letzten Cours und ¼ darunter (111¾). Freiburger blieben fest auf 84, Rheinische auf 80½, Bergisch-Märkische offerirt (77½). Auch Franzosen können nur vor der eigentlichen Geschäftszeit ½ Thlr. mehr als Sonnabend (147) geholt haben, im regelmäßigen Verkehr stellten sie sich auf 146½ und 146, wozu sie übrig waren.

Von den leichten Aktien behaupteten sich Nordbahn und Mecklenburger auf 47¾ und 48½. Für Rhein-Nahebahn fehlten zu 46 Käufer; Tarnowitzer gab man ¼ erhöht (37¼), eben so Wittenberger zu 36¼. Koseler waren zu 38 ohne Käufer; Mastrichter und Brieg-Neisse wurden nicht gehandelt; für Steele-Vohwinkler ließ sich 1% mehr (52) erzielen.

Preußische Fonds waren fest und still. Die 53r Anleihe war beliebt, die 5% holte ⅛ mehr, die 4½% waren unverändert. Prämien-Anleihe ⅛ höher. Staatsschuldscheine offerirt. Von Pfandbriefen ließen 4% Pommersche ¼ nach, 3½% Posensche hoben sich um ¼, für neue ermäßigte sich das Angebot um ½. Märker Rentenbriefe bot man ¼ theurer aus, Pommersche holten ½ mehr, Sächsische blieben beliebt.

Unter den ausländischen Fonds waren die österreichischen, wie schon im gestrigen Privatverkehr (vergl. die heutige Frühnummer) ein wenig besser. Metalliques holten 1% mehr (62½). Nationalanleihe überstieg den Sonnabend-Schlußcours um ⅛, schloß aber wieder matter (66⅜). Creditloose holten ½ Thaler mehr. Die russischen Anleihen behaupteten sich. Die neue 3% war zu 66¼ für vollgezahlte Inscriptionen gefragt, auf Prämie handelte man zu 66¾ oder 1¾ Thaler Vor- pr. nächsten Monat. Polnische Certifikate B. waren 1½ höher beliebt (21½). Kurhessische Loose drückten sich um ½ Thaler (40½).

(Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 22. August 1859.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anleihe	4½	98½ G.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	98¾ bz
dito 1853	4	91¾ G.
dito 1859	5	102¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83¼ B.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115⅝ etw. bz. u. B
Berliner Stadt-Obl.	4½	— — —
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	86 bz.
dito dito	4	94⅝ bz.
Pommersche	3½	85¼ bz.
dito neue	4	94½ bz
Posensche	4	99 G.
dito	3½	87¼ bz.
dito neue	4	86¼ B.
Schlesische	3½	84½ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	91¾ B.
Pommersche	4	92½ bz.
Posensche	4	89¾ bz.
Preussische	4	90½ G.
Westf. u. Rhein.	4	92½ bz.
Sächsische	4	93 G.
Schlesische	4	91½ G.
Louisd'or	—	108¾ B.
Goldkronen	—	— — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	62½ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	92 B.
dito neue 100 fl.L.	—	54 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	66⅜ à ¾ à ¼ bz
Russ.-engl. Anleihe	5	108¼ G.
dito 5. Anleihe	5	100 G
do. poln. Sch.-Obl.	4	84 à 84¼ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87¼ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 B.
dito à 300 Fl.	5	92¾ B.
dito à 200 Fl.	—	21¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40½ bz. u. G
Baden 35 Fl.	—	30½ B

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	—	3½	79 etw. bz.
Aach.-Mastricht.	0	4	— — —
Amst.-Rotterd.	5	4	72 bz
Berg.-Märkische	4	4	77½ B.
Berlin-Anhalter	8½	4	109 bz
Berlin-Hamburg	5¼	4	102 B
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	120 bz.
Berlin-Stettiner	6	4	99½ bz.
Breslau-Freib.	5	4	84 G.
Cöln-Mindener	7¾	3½	129½ à 129 bz.
Franz. St.-Eisab.	—	5	146, 146½ 146 bz.
Ludw.-Bexbach	11	4	133¾ bz.
Magd.-Halberst.	13	4	189 B.
Magd.-Wittenb.	1	4	36¼ bz.
Mainz-Ludw. A	5½	4	89 à 89½ bz.
Mecklenburger	2	4	48¾ à ½ bz. u G.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	— — —
Niederschles.	—	4	90½ bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. Fr.-W.)	—	4	48 à 47½ bz.
dito Prior.	—	4½	98½ G
Oberschles. A.	8⅔	3½	111¾ 112 u 111¾ bz.
Oberschles. B.	8⅔	3½	104¼ bz.
dito C.	8⅔	3½	111¾, 112 u. 111¾ bz
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	78 B.
dito Prior. D.	—	4	83½ bz.
dito Prior. E.	—	3½	73½ B.
dito Prior. F.	—	4½	88½ B.
Oppeln-Tarnow.	4	4	36¾ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	52 G.
Rheinische	5	4	80½ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	81½ G.
dito v. St. gar.	—	3½	77¾ G. 4½% 85½ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	46 B.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	76 G.
Starg.-Posener	—	3½	80 etw bz. u G.
Thüringer	5⅘	4	103 B.
Wilhelms-Bahn	0	4	38 B.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅘	4	120 B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	79½ G.
Berl. W.-Cred. G.	5	5	91¾ G
Braunschw. Bnk.	6⅘	4	90¼ à 90 bz. u. G.
Bremer „	4⅞	4	95½ B
Coburg. Crdit.A.	6	4	61 etw E 60 bz u B.
Darmst. Zettel-B.	5	4	89 B.
Darmst. (abgest.)	5¼	4	76 etw. à 76½ bz.
Dess. Creditb. A	5¼	4	28¼ bz. u G.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	93¾ à ¾ bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	40¼ à 42 bz
Geraer Bank	5¼	4	78 bz.
Hamb. Nrd. Bank	6	4	80½ bz. u B.
„ Ver.- „	5⅔	4	98¼ G.
Hannov. „	5⅔	4	91¾ etw. bz.
Leipz. „	—	4	63½ à ¾ bz.
Luxembg. Bank	—	4	— — —
Magd. Priv.-B.	4	4	78½ G.
Mein. Creditb.-A.	6	4	75¼ bz. u. G.
Minerva-Bgw. A.	2	5	39 bz
Oesterr. Crdtb. A.	—	5	89½, 90¼, 89¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	73 B
Preuss. B.-Anth.	7⅔	4½	134 B.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	77 B.
Thüringer Bank	4	4	52 bz. u G.
Weimar. Bank	5	4	88½ etw. bz. u. B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	141½ bz.
Hamburg	k. S.	150⅝ bz.
dito	2 M.	150¼ bz.
London	3 M.	6 18⅛ bz.
Paris	2 M.	79⅙ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	84 bz.
dito	2 M.	83⅜ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅚ G.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	98⅜ bz.
Bremen	8 T.	108⅜ G.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 22. August 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — — Berlinische 200 Br. Colonia — Elberfelder 165 Gl. Magdeburger 200 Gl. Stettiner National- 94 Gl. Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 106 Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp- 100 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 39 bez. Hörder Hüttenverein 88½ Br. excl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 90 Br.

Der Umsatz war in einigen Artikeln recht lebhaft und sind namentlich Genfer Credit-Aktien beträchtlich höher bezahlt worden. — Hörder Hütten-Aktien waren billiger à 88½% offerirt und nur 87½% zeigten sich Käufer. — Von Thuringia-Aktien kam ein Geschäft à 91% zum Abschluß. — Minerva-Bergwerks-Aktien wurden zu unverändertem Preise à 39% umgesetzt.

Berlin, 22. August. **Weizen** loco 40—69 Thlr. — **Roggen** loco 35¾—36¼ Thlr. bez., neuer 39 Thlr. bez., August 35¾ Thlr. bez., August-September 35½—35⅜—35½ Thlr. bez. und Gld., 35¾ Thlr. Br., September-Oktober 36¾—37 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktober-November 37—37¼ Thlr. bez., Br. u. Gld., November-Dezember 37⅛—37¼—37⅜ Thlr. bez., 37⅛ Thlr. Br., 37¼ Thlr. Gld., Frühjahr 38½—38¾ Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 28—36 Thlr.

Hafer loco 22—26 Thlr., Lieferung pr. August 23 Thlr. nominell, September-Oktober 22½—22 Thlr. bez., Oktober-November 22 Thlr. bez. und Br., November-Dezember 22¼ Thlr. bez., 22 Thlr. Br., Frühjahr 22½ Thlr. bez.

Rüböl loco 10$\frac{5}{12}$ Thlr. Br., August und August-September 10$\frac{5}{12}$ Thlr. Br., 10⅓ Thlr. Gld., September-Oktober 10⅓—10$\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt und Br., 10⅓ Thlr. Gld., Oktober-November 10$\frac{11}{24}$—10½ Thlr. bez. u. Br., 10$\frac{5}{12}$ Thlr. Gld., November-Dezember 10$\frac{7}{12}$ Thlr. bez. und Br., 10½ Thlr. Gld., Dezember-Januar 10$\frac{7}{12}$ Thlr. Br., 10½ Thlr. Gld., April-Mai 10$\frac{11}{12}$—11 Thlr. bezahlt, Br. und Gld.

Leinöl loco 12 Thlr. Br., Lieferung 11½ Thlr. bez. und Br.

Spiritus loco ohne Faß ohne Umsatz, August und August-September 21¼ Thlr. bez. und Gld., 21⅓ Thlr. Br., September-Oktober 15½—15$\frac{5}{12}$ Thlr. bez., 15½ Thlr. Br., 15⅓ Thlr. Gld., Oktober-November 15⅓—15¼ Thlr. bez. und Gld., 15⅓ Thlr. Br., November-Dezember 15$\frac{5}{12}$—15 Thlr. bez. und Gld., 15⅙ Thlr. Br., Frühjahr 15½—15¾ Thlr. bez.

Weizen unverändert. — Roggen etwas billiger verkauft; gekündigt 100 Wispel. — Rüböl in matter Haltung, schließt etwas fester. — Spiritus nachgebend.

Stettin, 22. August. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen stille, loco gelber nach Qualität 54—58 Thlr. pr. 85pfd. bezahlt, auf Lieferung 83/85pfd. neuer Ernte pr. Oktbr.-November 57 Thlr. bez.

Roggen unverändert bei geringem Geschäft, loco pr. 77pfünd. 35½—36 Thlr. nach Qualität bez., auf Lieferung 77pfd. pr. August-September und September-Oktober 35 Thlr. bezahlt, pr. Oktober-November 35 Thlr. Gld., pr. November-Dezember 35½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 37½ Thlr. Br.

Gerste loco Oderbruch pr. 70pfd. 35 Thlr. bez.

Hafer auf Lieferung pr. Frühjahr 47/50pfd. ohne Benennung mit Ausschluß von preuß. und polnischem 23 Thlr. bez.

Rüböl matt, loco 10⅙ Thlr. Br., auf Lieferung pr. September-Oktober 10 Thlr. bez., pr. Oktober-November 10⅙ Thlr. Br., pr. November-Dezember 10¼ Thlr. Br. und Gld., pr. April-Mai 10⅚ Thlr. Gld., 11 Thlr. Br.

Spiritus sehr fest, loco ohne und mit Faß 17% bez., auf Lieferung pr. August-September 17¼% Gld., 17% Br., pr. September-Oktober 15$\frac{7}{12}$—15½ Thlr. bez., pr. Oktober-November 15$\frac{5}{12}$ Thlr. bez., 15½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 15¾ Thlr. Gld., 16 Thlr. Br., pr. April-Mai 15¾ Thlr. bez.

≅ **Breslau,** 23. August. [Produktenmarkt.] Bei sehr mäßigen Zufuhren und Angebot von Bodenlagern für sämmtliche Getreidearten, in Preisen und Kauflust keine wesentliche Aenderung gegen gestern. — Oelsaaten bei geringem Geschäft behauptet. — Kleesaaten zu gestrigen Preisen kleine Posten umgegangen. — Spiritus fest, loco 8$\frac{11}{12}$, August 8⅚ G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	74	70	65	60
dito mit Bruch	52	48	45	40
Gelber Weizen	68	63	58	54
dito mit Bruch	52	50	46	43
Brennerweizen	42	40	38	34
Roggen	47	45	43	41
Alte Gerste	34	32	30	27
Neue Gerste	40	37	35	32
Alter Hafer	32	30	28	26
Neuer Hafer	24	23	22	20

	Sgr.			
Kocherbsen	62	58	56	54
Futtererbsen	52	50	48	45
Wicken	50	48	45	40
Winterraps	79	77	75	70
Winterrübsen	74	72	70	65
Sommerrübsen	64	62	60	58
	Thlr.			
Alte rothe Kleesaat	15½	15	14	12
Neue weiße dito	21	20	19	18
Thymothee	—	—	—	—

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.